



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Johannes der Täufer

**13.12.1981**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.20.9

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-11226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-11226)

Prozente:Johannes, ein unbekanntes  
eolles Typ.

1) Er ist streng mit sich  
nicht mit den anderen  
In seinen Forderungen vernünftig, markvoll

2) Er sucht nicht sich;  
Gegensatz. Umkehrzeichen.  
Kantonic;

3) Er geht nicht die billige Thom  
Hinderte Eisen:  
Societätsfassungen der Reichen  
Lohnstand und Sex. Die Reichen  
vom Wittenberg.

4) Er führt den Mädchen an die Wagen  
aber er ist kein Revolutionär.

5) Er steht im Bäume der Zukunft  
und die kennt Christus

6) Und er ist ein Ergriffener.  
Schmerzigen, Bösen, Quasaren.  
Jasas - anwendig.

Er ist nicht der Christus geist  
König der über froher als Johannes.  
Kein Scherzproben, kein eolles Typ.  
Kein Konsumtyp. !



## DER BISCHOF VON INNSBRUCK

### Statement Kirche u. Jugend.

Was den Geist betrifft:

- 1) Aus der Tiefe leben; Von Gott angeleitet sein  
Unterhalten allein ist nie genug
- 2) Glück liegt im Dasein für andere  
nicht hinter der Frage: Was gibt uns  
das, was hat da drinnen?
- 3) Aufnahme für alle pers. Ströme,  
aber nicht unter u. d. Decken der Zeit trocken  
kommen. Prüft alles, das für's Leben ist.
- 4) Erlebnis und Selbstverwirklichung.

Was die Org. betrifft:

- 1) Das farbige f. d. kl. Gruppe; die Zahl ist nicht  
wichtig, fast geht u. d. Zahl.
- 2) Miteinander — Erwachener Welt.
- 3) Jesuitenamt nicht anders in der Kirche. Hier sind  
- da müsste es Dinge geben, die alle auf  
sich selbst vergessen; Die Form der Jugendgemein-  
schaft hört auf.

1.3.1.20.9

20

MK - Innsbruck, 13.12.1981

Thema : Johannes der Täufer

Im allgemeinen ist es ja etwas riskant, in einer Predigt vor jungen Menschen heilige Leute vorzustellen. Ich möchte es mit Johannes dem Täufer wagen. Er hat nämlich etwas, was in unserer Zeit oft recht schwierig ist, was auch manchmal schief angesehen wird, was aber trotzdem wieder gewünscht wird, und was man eigentlich auch als junger Mensch erwartet: E r i s t e i n e A u t o r i t ä t.

Er ist angekommen. (Seine Wirkung war im Verhältnis der Kürze seines Wirkens unglaublich. Sie ging über den ganzen vorderen Orient. Er hatte eine derartiges Ansehen bei den Leuten, daß das Establishment im Heiligen Land richtig in Verlegenheit gekommen ist. Er ist ihnen ja auf die Nerven gefallen. Warum hatte dieser Mann ein derartiges Ansehen? Bei dieser Frage lohnt es sich stehen zu bleiben.

1) Er verlangt von sich selbst viel. Mehr als von den anderen. Sein Lebensstandard muß bemerkenswert niedrig gewesen sein. In einer ersten Klasse Volksschule hat mir ein Schüler versichert, Johannes hätte nicht einmal einen Anorak gehabt.... Heuschrecken und wilder Honig - das ist nicht ein exotisches Menü, bei dem wir den zweiten Teil eventuell in Kauf nehmen würden - es war einfach die Nahrung der Ärmsten: Heuschrecken wurden getrocknet und dann zu einem Mehl zerrieben, und ein Mus daraus gemacht - Mahlzeit! Er hat also freiwillig den niedersten Standard seiner Zeit gewählt. Aber - und das ist interessant, er hat das nie von anderen verlangt. Nicht einmal von seine Jüngern, nicht von den Leuten, die gefragt haben: Was sollen wir tun? Er hat nie gesagt: Schaut mich an, mein Vorbild, mein Engagement, ihr Mittelmäßigen, ihr Spießbürger. Seine Forderungen für andere waren durchaus bescheiden: Wenn ihr was habt, übt Bruder in Not (das heißt der Spruch mit den zwei Kleidern), und ihr Soldaten, mißbraucht die Macht nicht, plündert nicht, unterdrückt die Leute nicht....

Die weniger Großen verlangen von den anderen viel, von sich selbst wenig.

2) Er hält von sich wenig. Aber umso mehr von Gott. Er zeigt von sich weg. Ubrigens auch auf den meisten Bildern der Maler. Nach mir kommt der, der vor mir ist. Ich bin unwichtig. Ich bin gleich wieder weg. Ich bin nur im Vorzimmer. Ich bin nur ein Wegweiser. Wegweiser stehen neben der Straße, nicht in der Mitte, sie wollen ja nicht im Weg sein. Darum hat Johannes seine Jünger weiter geschickt, zu Jesus. Das war menschlich sicher nicht ganz leicht. Einen Verein, eine Gruppe mit vielversprechen den Leuten aufbauen und dann sagen, geht, geht hinüber zu I h m. Ich bin nicht winmal sein Sklave (Schuhriemen). Eine großartige Einstellung. Vorbild allen Helfer - und Führer - und Seelsorgerseiner in der Kirche. Ich bin nicht das Ziel, ich bin nur das Reisebüro. Ich bin nur die Orientierungstaft - die bekanntlich neben der Autobahn steht, und im Dunkel mit den Reflexfarben aufleuchtet, vorbeihuscht, und ihr Werk getan hat. Des wegen glaubt man ihm so gern, weil er nichts für sich sucht.

3) Er fährt den Mächtigen an den Wagen, aber er ist keineswegs ein Revoluzzer und Anarchist.

Natürlich hat er sich mit Herodes in die Nesseln gesetzt.

*Johannes,*

20

~~Thema: Johann der Täufer~~

Im allgemeinen ist es ja etwas bekannt, in einem Brief  
 vor langer Menschenzeitige Leute vorzustellen. Ich möchte es  
 mit Johannes dem Täufer zeigen. Er hat nicht nur eine  
 unserer Zeit oft nicht mehr bekannt ist, was auch manchmal schief  
 gesehen wird, was aber trotzdem wieder gewöhnlich ist, und was  
 man eigentlich auch als junger Mensch erwartet:  $x^2 + 1 = 1$   
 Er ist gekommen. (Seine Wirkung war im Verhältnis der Tüffe  
 seines Wirkens unendlich. Sie ging über den ganzen vorderen  
 Orient. Er hatte eine besondere Aufgabe bei den Leuten, daß  
 das Testament im Heiligen Land richtig im Verständnis gekom-  
 men ist. Er ist ihnen ja auf die Herzen gefallen. Warum hatte  
 dieser Mann ein besonderes Aussehen? Bei dieser Frage lohnt es sich  
 stehen zu bleiben.

1) Er M. J. J.

1) Er verfaßt von sich selbst viel. Mehr als von den anderen.  
 Sein Lebensstand und bemerkenswert häufig gewesen sein. In  
 einer ersten Klasse-Volksschule hat mit ein Schüler verfaßt,  
 Johannes hätte nicht einmal einen Anker gehabt..... Bewundern  
 und wider Honig - das ist nicht ein exotisches Land, bei dem wir  
 den zweiten Teil eventuell in Kant nehmen würden - es war ein  
 die Tüffe der Tüffe; Herabzucken wurden gestochen und dann  
 zu einem Mehl zerrieben, und ein aus daraus gemacht - Leinwand!  
 Er hat also freiwillig den nächsten Starbend seinen Zeit gewährt.  
 Aber - und das ist interessant, er hat das nie von anderen verlangt.  
 Nicht einmal von seine Lügner, nicht von den Leuten, die  $x^2 + 1 = 1$   
 zertrüben: Was sollen wir tun? Er hat die Gesetz: Geht mir  
 an, mein Vorbild, mein Engagement, ihr Mittelalter, im Spätmittel-  
 seine Forderungen für andere waren durchaus bescheiden: Wenn ihr  
 was habt, hütet euch in Not (das heißt der Spruch mit den zwei  
 Kleinen), und für Soldaten, abstrahiert die Macht nicht, gib-  
geht nicht, unterdrückt die Leute nicht.....  
 Die weniger Großen verlangen von den anderen viel, von sich  
 selbst wenig.

2) Er hät von sich wenig. Aber was mehr von Gott.  
 Er zeigt von sich wenig. Übrigens auch auf den meisten Bildern der  
 Maler. Nach mir kommt der, der vor mir ist. Ich bin unwichtig.  
 Ich bin gleich wieder weg. Ich bin nur im Vordergrund, ich bin  
 nur ein Wegweiser. Wegweiser stehen neben der Straße, nicht in der  
 Mitte, sie wollen ja nicht im Weg sein. Jesus hat Johannes seine  
 immer weiter geschickt, zu Jesus. Das war menschlich sicher  
 nicht ganz leicht. Einen Verein, eine Gruppe mit vierer sprechen  
 den Leuten auszuweisen und dann sagen, geht, geht hinter zu I. u. m.  
 Ich bin nicht einmal sein Sklave (Gontraximen). Eine große  
 Darstellung. Vorbild aller Heiler - und Krieger - und Geforschten  
 in der Kirche. Ich bin nicht das Ziel, ich bin nur das Reflektio-  
 Ich bin nur die Orientierungspunkt - die bekanntlich neben der Auto-  
 dann steht, und im Dunkel mit den Reflexionen auf, achtet, vor-  
 beleuchtet, und ihr Werk getan hat. Das wegen glaubt man ihm so  
 gern, weil er hätte für sich steht.

3) Wegweiser und Ankerpunkt

Katholisch hat er sich mit Herodes in die Nesseln gesetzt.

*[Handwritten signature]*